

Stellungnahme der Gemeinden Inden zum Entwurf der 3. Änderung des Landesentwicklungsplans NRW

Als vom Braunkohletagebau besonders betroffene Kommune begrüßt die Gemeinde Inden grundsätzlich die Weiterentwicklung des LEP NRW im Sinne einer zukunftsgerichteten Raumordnung. Gleichzeitig wird auf die besonderen Rahmenbedingungen vor Ort hingewiesen, die aus Sicht der Gemeinde Inden in der Planung stärker berücksichtigt werden sollten. Besonders mit Blick auf die besonderen Herausforderungen von Tagebaukommunen werden folgende Anregungen und Bedenken geltend gemacht:

Strukturwandel durch Bergbautätigkeit / Sonderrolle Rheinisches Revier

Die räumliche Entwicklung der Gemeinde Inden ist seit Jahrzehnten durch den Tagebau Inden stark eingeschränkt. Ca. zwei Drittel des Gemeindegebiets sind durch die Inanspruchnahme für den Tagebau nicht verfügbar. Flächen für Wohnen und Gewerbe sind nur in sehr begrenztem Umfang vorhanden. Zudem soll der Tagebau zu einer attraktiven Seelandschaft umgewandelt werden.

Die Gemeinde Inden regt an, dass der LEP NRW in seiner Zielsetzung die besondere Situation der Tagebaukommunen, insbesondere in Bezug auf Flächenengpässe, anerkennt und den betroffenen Kommunen größere Flexibilität bei der Ausweisung neuer Siedlungs- und Gewerbeflächen einräumt.

Die Rekultivierung der Tagebauflächen bietet langfristig Chancen für eine strukturelle Neuausrichtung. Viele dieser Flächen werden jedoch erst mittelfristig verfügbar sein. Der LEP sollte den Kommunen in der Region einen klaren planerischen Rahmen bieten, um frühzeitig Zukunftsstrategien für Nachnutzung, Infrastruktur und neue wirtschaftliche Perspektiven zu entwickeln.

Der Strukturwandel im Rheinischen Revier kann nur gelingen, wenn den betroffenen Kommunen Hilfestellungen und unbürokratische Lösungsmöglichkeiten angeboten werden. Besonders der im Ziel 6.1-2 beschriebene 5 Hektar-Grundsatz könnte der bedarfsgerechten Flächenentwicklung entgegenstehen.

Die im Regionalplan Köln eingeführte Regelung der Flex-Flächenkulisse wird als Schritt in die richtige Richtung beurteilt. Dieser allein genügt aber nicht um den Herausforderungen des Strukturwandels effizient entgegen zu treten.

Es wird angeregt eine im LEP eigenständige Leitlinie oder zumindest einen Planungsgrundsatz für die, durch Bergbautätigkeiten betroffenen Kommunen im Rheinischen Revier, aufzunehmen.

Erneuerbare Energien

Die Gemeinde Inden unterstützt die stärkere Ausweisung von Flächen für Wind- und Solarenergie.

Die Tagebaufolgelandschaft wird erheblichen Einfluss auf das Lokalklima, die Wasserverfügbarkeit und die Landschaftsstruktur haben. Der LEP sollte sicherstellen, dass kommunale Klimaanpassungsmaßnahmen im Übergang von der Tagebau- zur Nachnutzungsphase planerisch gefördert und nicht durch starre Vorgaben erschwert werden. Eine enge Abstimmung zwischen Land Bezirksregierungen und Kommunen muss gegeben sein.

Die Gemeinde Inden spricht sich für mehr Flexibilität, Unterstützung beim Strukturwandel und frühzeitige planerische Einbindung bei der Ausweisung von Flächen für erneuerbare Energien aus.

Interkommunale Zusammenarbeit

Die Gemeinde Inden engagiert sich aktiv im Strukturwandelprozess des Rheinischen Reviers. Hierzu gehört auch die Kooperation mit benachbarten Kommunen in den Bereichen Gewerbeentwicklung, Energie, Mobilität und Klimaanpassung. **Der LEP sollte diese interkommunalen Ansätze aktiv unterstützen**, z. B. durch vereinfachte Regelungen für interkommunale Flächenentwicklungen außerhalb bestehender Zentren.